

Von Heike Wiggershaus und Martina Reiske

## **"Wird die Zukunft unserer Jugend verspielt? – Was heißt Digitalisierung für Schulleitungen jetzt?"**

Diese Frage stellte die SLV NRW bei ihrer Herbsttagung am 11.11.2019 in der rheinischen Karnevalshochburg Düsseldorf.

Der 1. Vorsitzende der Schulleitungsvereinigung NRW begrüßte mit der provokanten Frage „Verspielen wir die Zukunft unserer Jugend?“. Diese Frage sei nicht rhetorisch gemeint. Er betonte, dass „Wir, die wir hier sitzen, Teil einer Bildungskatastrophe sind. Das bekommen wir als SLV NRW immer wieder gespiegelt!“

Die SLV NRW vertritt als einziger Verband in NRW Schulleitungen aller Schulformen. Jedes Bildungs- und Schulthema ist ein Thema von Schulleitungen. Schulleitungen sind die Beschäftigten im System Schule, die sich zwischen den Stühlen von Schulaufsicht, Schulträger, Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern bewegen, aber keine eigene Personalvertretung haben.

An wen wenden sich also Schulleitungen, wenn sie ein Problem haben?

Die Schulleitungsvereinigung SLV NRW benötigt dringend Unterstützung von engagierten Schulleitungen als Mitglied in der SLV NRW, um der Meinung von Schulleitungen im MSB Gewicht beizumessen. Wir benötigen Schulleitungen aber auch beim Einsatz in unserem Vorstand. Sie werden dringend gebraucht! Melden Sie sich!

Nach diesen einführenden Worten des 1. Vorsitzenden Harald Willert hielt Herr Martin Fugmann, Schulleiter des Evangelisch Stiftisches Gymnasium in Gütersloh einen erhellenden wie inspirierenden Vortrag zum Thema "Schulleitung und Digitalisierung - Chancen-Aufgaben-Grenzen".

Der Vortrag zeigte richtungsweisende digitale Schulentwicklungschancen für alle Schulformen und das Ermöglichen von digitalem Wandel bei stetig steigendem Druck auf Schulleitungen auf. Dabei berücksichtigte er auch die oft unglückliche Trias Schulträger - Schulaufsicht – Schulleitung.

Vielen Dank an Herrn Fugmann!

Die Begrüßung der Ministerin für Bildung und Schule des Landes NRW Frau Gebauer, erfolgte durch den 1. Vorsitzenden der SLV NRW Harald Willert.

Zu Beginn ihrer Amtszeit versprach Frau Ministerin Gebauer eine große positive Veränderung der Bildungspolitik im Land NRW mit dem Schwerpunkt „Digitalisierung“.

Frau Ministerin Gebauer wurde daher von der Schulleitungsvereinigung NRW zur Herbsttagung eingeladen, um ein Resümee der ersten zwei Jahre ihrer Amtszeit zu ziehen.

Herr Willert formulierte Forderungen und Bitten an die Ministerin, die ihrerseits versprach, in Ihrem Vortrag darauf einzugehen.

Zitate Willert:

- „Sorgen Sie dafür, dass auch für Schulleitungen in Personalangelegenheiten eine Personalvertretung bereitsteht.
- Sorgen Sie dafür, dass im MSB Instanzen geschaffen werden, die die Interessen der Schulleitungen bei der Weiterentwicklung der Bildung nicht nur im Blick behalten, sondern auch berücksichtigen!
- Beachten Sie bei Ihren Planungen das Spannungsverhältnis Schule-Schulträger-Schulaufsicht!
- Erfüllen Sie bitte den Koalitionsvertrag und kommen Sie unter der Berücksichtigung demokratischer Strukturen endlich ins Handeln!“

Frau Ministerin nutzte das Thema der Tagung als „Aufriss“ ihrer Rede.

Sie betonte, dass sie die Digitalisierung als pädagogische Herausforderung ansieht. Ihr sei es wichtig, dass Medien einen Mehrwert im schulischen Alltag darstellen. Sie betonte, dass sie die Pädagogik vor der Technik sehen würde.

Leider gelang es ihr mit ihren Darstellungen nicht, ihre Anliegen zu konkretisieren. Als Politikerin nannte sie Zahlen, Planungen, Nachholbedarfe. Sie stellte ihre Sicht der schulpolitischen Themen dar. Leider gelang es ihr in ihrem Vortrag nicht, die Schulleitungen mit ihren alltäglichen Problemen zu sehen. Immer mehr wurde während ihres Vortrags ein umfassend desaströser Bild aktueller schulpolitischer Themen deutlich. DER wesentliche Gelingensfaktor, den Schulleitungen doch von einer Bildungsministerin erwarten, fehlte: Die konkrete pädagogische Grundlegung der Digitalisierung in Schulen. Es fehlte der Blick für den pädagogischen Paradigmenwechsel - wie er zuvor im Vortrag Fugmanns an vielen Stellen anklang. Und so ist in der Tat die Lehre Maria Montessoris aktueller denn je und keinesfalls ein Widerspruch zum digitalen Lehren und Lernen, ermöglichen uns doch gerade die neuen digitalen Wege das Lernen in "Massen" als individuelles Lernen durch digitale Werkzeuge zu arrangieren. Die pädagogisch handelnde und in ihren Werten feste Lehrer\*innenpersönlichkeit wird so stark wie nie zuvor gebraucht im Bildungswesen! Wir brauchen gute und vor allem gut ausgebildete Lehrkräfte, die diesen digitalen Wandel in den Schulstufen adressatengerecht realisieren können.

Diese gut ausgebildeten Lehrkräfte benötigen wir JETZT! und nicht erst in 2034/35. Bis dahin gibt es, wenn die Entwicklungen so weitergehen, in einigen Schulformen gar keine Schulleitungen mehr.

So konnte der Bezug zum Datum der Herbsttagung (11.11.2019 – Start der Karnevalssession) nur zu leicht hergestellt werden.

Schulleitungen an der Basis wollen die Vermittlung von Wissen mit digitalen Werkzeugen über die Verarbeitung des Wissens in Teams bis hin zur Anwendung des Wissens in verschiedenen Bezügen - Digitalisierung bietet uns die Hilfsmittel auf dem Weg zum selbstregulierten Lernen. Digitalisierung ermöglicht jeder einzelnen Schüler\*in, an dem zu arbeiten, was er/sie gerade braucht. Die Arbeit der Schulen als DEM Ort von demokratischem Dialog, Kommunikation und sozialem Lernen ist in der digitalen Welt von morgen von enormer Bedeutung und gesellschaftlichem Wert!

Bedauerlicherweise ließ der Vortrag der Ministerin nur wenige bis gar keine Einsichten in diese Zusammenhänge erkennen.

Leider beantwortete die Ministerin auch nicht mehr die oben genannten Fragen des 1. Vorsitzenden der Schulleitungsvereinigung NRW.

So bleibt leider nur festzustellen:

Unter dieser Bildungspolitik lautet die Antwort auf die Frage "Wird die Zukunft unserer Jugend verspielt?" eindeutig "JA!".